

Wo unser Wasser herkommt

Zuletzt gab es häufig Probleme bei der Wasserversorgung – woran liegt das? Eine Tiefenbohrung.

Von Karl Doebele und Gabriele Schulte

Die Tomaten wässern, den Rasen sprengen und den Pool im Garten füllen – das heiße Wetter und viele Menschen, die in der Corona-Krise nicht in den Urlaub gefahren sind, haben für einen sprunghaften Anstieg des Wasserverbrauchs gesorgt. Nicht nur in Lauenau im Kreis Schaumburg, wo in Teilen die Versorgung sogar zusammengebrochen war. Auch in der Region Hannover haben mehrere Wasserversorger ihre Kunden zur Sparsamkeit aufgerufen.

Wie aber kann das sein, dass wenige außergewöhnlich warme Tage die Wasserversorgung an den Rand ihrer Kapazität bringen können? Zeigt sich darin der Klimawandel, und Versorgungspässe werden bald zum Alltag gehören? Und woher kommt unser Wasser überhaupt? Die HAZ liefert Antworten auf die wichtigsten Fragen:

► Wer liefert uns unser Wasser?

Es ist unübersichtlich. 14 Unternehmen versorgen nach Angaben der Region Hannover Haushalte und Firmen in der Landeshauptstadt und dem Umland. Meist sind es eher kleine Gesellschaften, die oft vollständig in der Hand von Städten und Gemeinden sind, denn Wasserversorgung ist eine kommunale Aufgabe.

Zum Beispiel Pattensen, Lehrte, Barsinghausen oder Sehnde haben ihren eigenen Wasserversorger. In manchen Kommunen sind mehrere Unternehmen mit fest abgesteckten Versorgungsgebieten am Markt, wie etwa in Neustadt. Die Gemeinde Uetze bezieht ihr Wasser von außerhalb der Region, vom Wasserverband Peine. Auch in Springe wird das Wasser jenseits der Regionsgrenze gewonnen: vom kleinen, ehrenamtlich geführten Wasserbeschaffungsverband Mühlentalsbach in Hachmühlen im Kreis Hameln-Pyrmont.

Es sind auch zwei nicht kommunale Unternehmen am Markt: die Harzwasserwerke und Purenä. Die Harzwasserwerke sind der größte Wasserversorger in Niedersachsen und gehören ihren Abnehmern. Das wiederum sind kommunale Wasserversorger in ganz Norddeutschland. Zum Beispiel ist Enercity, einst die hannoverschen Stadtwerke, mit 7 Prozent an den Harzwasserwerken beteiligt – ein geringer Teil des Wassers im hannoverschen Versorgungsnetz stammt aus Talsperren im Harz.

Mit 21 Prozent einer der größten Anteilseigner der Harzwasserwerke ist ein privater Wasserversorger, der auch in der Region am Markt ist: Purenä aus Wolfenbüttel. Purenä ist eine Tochter der Eon-Tochter Avacon. Außerdem sind unter anderem die Städte Gehrden und Hemmingen sowie die Gemeinde Wennigsen an Purenä beteiligt.

Der mit Abstand größte Wasserversorger in der Region ist Enercity. Die Aktiengesellschaft beliefert



90 Prozent des Trinkwassers bei Enercity stammen aus zwei Wasserwerken im Fuhrberger Feld in der Wedemark.

FOTO: FLORIAN PETROW

Haushalte im Stadtgebiet sowie in angrenzenden Kommunen und außerdem weitere Wasserversorger in der Region. Enercity versorgt damit rund eine Million Menschen. Das Unternehmen hat eine komplizierte Struktur: Weniger als 1 Prozent der Anteile hält die Region



Seit 2018 haben sich die Tagesspitzen im Sommer stark erhöht.

Sebastian Kratz, stellvertretender Geschäftsführer des Wasserverbands Garbsen-Neustadt

Hannover direkt. 75 Prozent gehören einer Holding, die wiederum zu 80 Prozent der Landeshauptstadt gehört und zu 20 Prozent der Region. Weitere 25 Prozent der Enercity sind in der Hand der Thüga AG – ein Verbund von bundesweit mehr als 100 Stadtwerken. Enercity ist ihrerseits mit knapp 21 Prozent an der Thüga beteiligt.

► Woher kommt unser Wasser?

In der Region stammt es ganz überwiegend aus dem Grundwasser, zum Teil auch aus Talsperren im Harz und aus oberflächlichen Quel-

len und Stollen im Deister. Drei Beispiele:

■ Das Wasser von Enercity stammt nach Angaben von Unternehmenssprecher Carlo Kallen zum größten Teil aus dem Waldgebiet Fuhrberger Feld, das 25 Kilometer nördlich von Hannover in der Wedemark liegt und laut Enercity eines der größten Wasserschutzgebiete Norddeutschlands ist. Aus dem Grundwasser des rund 30 400 Hektar großen Waldgebiets fördert Enercity in zwei Wasserwerken rund 90 Prozent des Trinkwassers, das durch das fast 2300 Kilometer lange hannoversche Versorgungsnetz fließt. Es wird in drei Hochbehältern mit mehreren Zehntausend Kubikmetern Fassungsvermögen gesammelt und von dort dann an die Abnehmer verteilt. Der bekannteste Hochbehälter steht auf dem Lindener Berg.

Ein weiteres Wasserwerk betreibt Enercity in Grasdorf. Dort werden 3 bis 5 Prozent der jährlich benötigten Menge gefördert. Im vergangenen Jahr haben die drei Werke zusammen 45,5 Millionen Kubikmeter Wasser ins Versorgungsnetz eingespeist. Das sind 45,5 Milliarden Liter.

Weitere 5 bis 7 Prozent des Wassers von Enercity stammen von den Harzwasserwerken aus Talsperren im Harz.

■ Etwas anders ist es beim Wasserverband Garbsen-Neustadt. Er bezieht sein Frischwasser ausschließlich aus dem Boden. Zwei Wasserwerke, eins bei Seelze-Dedensen und eins in Neustadt-Hagen, sorgen für Nachschub. Im Jahr liefert der Wasserverband nach Angaben des stellvertretenden Geschäftsführers Sebastian Kratz 6 Millionen Kubikmeter und versorgt damit 31 000 Haushalte in einem Gebiet mit 115 000 Einwohnern.

■ Bei den Stadtwerken Barsinghausen

gibt es einen Mix aus Grundwasser und aus oberflächlichem Wasser, das an acht Quellen und Stollen im Deister abgegriffen wird. Etwa 20 Prozent des Frischwassers stammen nach Angaben von Rohrnetzmeister Michael Basler aus dem Deister, 80 Prozent aus Grundwasser, das im Wasserwerk Eckerde gewonnen wird. Die Stadtwerke Barsinghausen versorgen rund 10 000 Haushalte.

► Wie hoch ist der Verbrauch?

Enercity-Sprecher Carlo Kallen macht keine konkreten Angaben dazu. Das Unternehmen gibt nur Mittelwerte heraus. Diese liegen im Winter bei rund 80 000 Kubikmeter pro Tag und im Sommer bei täglich rund 120 000 Kubikmeter – dieser Wert dürfte aktuell allerdings überschritten werden. „Bei extremen Hitzeperioden können die Tageswerte auch darüber liegen“, erklärt Kallen.

Wie sehr der Verbrauch in die Höhe schießen kann, sieht man beim Wasserverband Garbsen-Neustadt. Dort sind die Verbraucher aktuell zu Sparsamkeit aufgerufen. „Seit 2018 haben sich die Tagesspitzen im Sommer stark erhöht“, sagt der stellvertretende Geschäftsführer



Liefen bis zu 7 Prozent des Wassers für Enercity: Talsperren im Harz, hier die Okertalsperre.

FOTO: HAUKE-CHRISTIAN DITTRICH/DPA

er Kratz. An einem normalen Sommertag würden 16 000 Kubikmeter ins Versorgungsnetz eingespeist, in Spitzen manchmal 20 000 Kubikmeter. Im vergangenen Sommer, der in Teilen sehr heiß war, seien es auch bis zu 23 000 Kubikmeter gewesen – „das ist teilweise ein um 40 Prozent erhöhter Verbrauch“, sagt Kratz. Der zusätzliche Bedarf wird dann von Enercity ausgeglichen. „Unsere Kapazitäten reichen nicht für solche Tagesspitzen.“

► Wie sicher ist die Versorgung?

Nach Angaben von Enercity müssen sich die Kunden auf absehbare Zeit keine Sorgen machen, dass es aus dem Hahn nur noch tropft wie in Lauenau. „Es gibt im Moment keinen Anlass, weitere Maßnahmen zu ergreifen“, sagt Unternehmenssprecher Kallen mit Blick auf den großen Anteil Grundwassers im Enercity-Netz. „Ein Grundwasserkörper leert sich längst nicht so schnell.“ Der jüngst stark von Wasserknappheit betroffene Ort Lauenau bezieht sein Trinkwasser dagegen aus oberflächlichen Quellen.

Auch in Barsinghausen, wo sie zum Teil oberflächliche Quellen und Stollen im Deister anzapfen, hat die Hitze daher starken Einfluss auf die

Wasserversorgung. Rasensprengen und das Befüllen von Pools wurde in der vergangenen Woche untersagt. „Das, was derzeit gefördert wird, wird auch verbraucht“, sagt Rohrnetzmeister Michael Basler.

Doch der Aufruf zur Sparsamkeit habe gewirkt. „Der Füllstand der Speicher erholt sich über Nacht auf 80 bis 90 Prozent. Sobald wir aber mehr verbrauchen, als wir fördern, wird es problematisch.“ Aus den Quellen im Deister kommt derzeit nur ein Viertel der Menge an, die etwa im Frühjahr zufließt, derzeit 25 Kubikmeter pro Stunde. Aus einer Quelle bei Hohnbostel kommen weitere 10 Kubikmeter pro Stunde, aus dem Grundwasser 280 Kubikmeter pro Stunde. „Mehr geht nicht. Wir laufen unter Vollast“, sagt Basler.

► Sind das schon Folgen des Klimawandels?

Zumindest bei den Harzwasserwerken, dem größten Wasserversorger in Niedersachsen, sprechen sie offen davon, dass sie den Klimawandel zu spüren bekommen. Die Situation in diesem Jahr sei noch nicht so gravierend wie im Dürresommer 2018, erklärt Unternehmenssprecherin Marie Kleine. „Aber wir können den Klimawandel eindeutig nachweisen. Die Niederschläge haben in den vergangenen zehn Jahren spürbar abgenommen.“

Vor allem das Frühjahr und der Sommer seien zunehmend trockener und führten zu einem Mangel, der durch die Niederschläge im Winter nicht mehr aufgefangen werden könne. „Über das ganze Jahr gesehen sind wir im Defizit.“ Das zeige auch eine Langzeitbeobachtung der Wasserwerke für die Jahre zwischen 1941 und 2018. Dennoch sei die Trinkwasserversorgung für die kommenden Monate gesichert. Die Talsperren seien zu 62 Prozent gefüllt.

Der wenige Regen der vergangenen Jahre bereitet aber auch den Experten beim Wasserverband Garbsen-Neustadt Kopfschmerzen – obwohl sie dort ihr Wasser ausschließlich aus Grundwasser beziehen und darum eine „relativ stabile Versorgungslage“ haben, wie der stellvertretende Geschäftsführer Sebastian Kratz sagt. „In den vergangenen zwei Jahren ist aber schon sehr, sehr wenig heruntergekommen.“ In diesen zwei trockenen Jahren habe man auch Veränderungen im Grundwasserpegel beobachtet, die man nicht richtig erklären könne. „Das könnte an den trockenen Jahren liegen. Vielleicht hat es aber auch ganz andere Ursachen.“

Denn eigentlich könnten erst zwei Jahre zurückliegende Dürreperioden nicht so unmittelbare Folgen für den Grundwasserpegel haben. Der ausgebliebene Regen könne aber Folgen für den Pegel in 20 bis 30 Jahren haben, sagt Kratz. „So lange dauert es, dass Grundwasser durch die Bodenschichten so weit oben angekommen ist, dass es gefördert werden kann.“

CLEVER: VIEL WOLLEN UND MEHR BEKOMMEN.

← DIE ŠKODA WECHSELWOCHEN →

Jetzt von Ihrem alten Fahrzeug zu einem neuen ŠKODA wechseln.

Clever wechseln zahlt sich aus, denn nie war die Gelegenheit so günstig, einen neuen ŠKODA zu fahren. Bei den ŠKODA Wechselwochen haben Sie die Wahl zwischen unseren Modellen SCALA, KAMIQ, KAROQ, KODIAQ, SUPERB und dem Neuen OCTAVIA. Sichern Sie sich jetzt bei uns unabhängig vom Wert Ihres alten Fahrzeugs eine Eintauschprämie von bis zu 12.500 €! ŠKODA. Simply Clever.

¹Hier am Beispiel eines ŠKODA KODIAQ SPORTLINE. Die Höhe der zusätzlich zum Restwert Ihres Fahrzeugs gewährte Eintauschprämie richtet sich nach dem gewählten Neuwagenmodell. Der ŠKODA FABIA und alle ŠKODA Modelle mit IV-Motorisierung sind grundsätzlich von der Aktion ausgeschlossen. Ansonsten gültig beim Kauf eines neuen, noch nicht zugelassenen Fahrzeugs (ŠKODA SCALA ACTIVE und COOL PLUS ausschließlich für sofort verfügbare Lagerwagen) für Privatkunden und gewerbliche Einzelabnehmer im Aktionszeitraum vom 01.05.2020 bis 30.09.2020 (Datum des Kaufvertrags). Voraussetzung ist die gleichzeitige Inzahlungnahme eines Gebrauchtwagenfahrzeugs (ŠKODA oder Fremdfabrikat, gilt nicht für Fahrzeuge des Volkswagen Konzerns), das zum Zeitpunkt des Kaufvertrags mindestens 6 Monate auf den Käufer zugelassen sein muss. Nicht kombinierbar mit weiteren ausgewählten Sonderaktionen oder Sonderkonditionen.

AUTOHAUS RINDT & GAIDA HAMELN GmbH
Carl-Wilhelm-Niemeyer-Str. 10
31789 Hameln/Rohrsen
T 05151 92356-13 oder -14, -19, -22

AUTOHAUS RINDT & GAIDA GmbH
Lise-Meitner-Str. 1, 30966 Hemmingen
T 0511 42032-12 oder -20, -21, -50, -54
www.rindt-gaida.de



Neue Küche?!

Wir suchen Interessenten für hochwertige, geschmackvolle Einbauküchen inklusive Siemens Elektrogeräten, passgenau für Ihr Haus oder Ihre Wohnung, die Sie äußerst günstig von uns erhalten. Voraussetzung ist, dass Sie bereit sind, für 6 Monate nach telefonischer Absprache Ihre Küche interessierten Architekten zu zeigen.

R.E. Projekt GmbH - seit 1970 - Tel. (05 41) 40 90 60

ALLE STARS. ALLE TICKETS. EIN SHOP!

UNSER TIPP: Verschenken Sie Ticket-Gutscheine!

HAZ-TICKETS NP

POWERED BY LAPORTE

haz-ticketshop.de • np-ticketshop.de

ZWANGS-VERSTEIGERUNGEN

AUSSCHREIBUNGEN

STELLENANGEBOTE HAUSPERSONAL

MARKTPLATZ

MARKTPLATZ GESUCHE

HAUS & GARTEN

HAUS & GARTEN ANGBOTE

Hilfe für ältere Dame
in der Altstadt: putzen, Wäsche, waschen, einkaufen, spazieren gehen etc.
2-3-mal wöchentlich ☎ (01 57) 85 04 92 12

Anruf genügt...
und die Zeitung kommt zu Ihnen nach Hause.

☎ 0800/12 34 304 (kostenlos)

Hannoversche Allgemeine Neue Presse

Wohnungsrenovierung inkl. Tapeten und Fußböden. ☎ (0511) 48973039